

Ullrich Junker

**Das Kosakenkreuz von 1813
in Grunau / Jeżów Sudecki.**

**© im Mai 2015
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Das Kosakenkreuz von 1813 in Grunau / Jeżów Sudecki.

Es war nach der Schlacht an der Katzbach.¹ Als die Franzosen nach dem Waffenstillstand wieder vordrangen, hieß es, sie wollten aus der Gegend von Lähn und Liebenthal nach Hirschberg kommen. Aber die Angst war unnötig. General von Kaiserow schützte mit seinen Russen die Stadt. Er ließ die Stadttore verrammeln und stark besetzen, auch auf der Schmiedeberger Straße Kanonen auffahren. Doch wagten sich nur wenige Franzosen bis Grunau, wollten Lebensmittel haben und fragten, ob Russen in der Nähe wären. Da gab ihnen jemand zur Antwort: „Sollen wir euch etwa anmelden?“ Nun kamen von der Stadt Kosaken daher.

Am 22.8.1813 hatte sich eine Abteilung sächsischer Kavalleristen von Lähn bis Grunau gewagt, wo sie wegen ihrer deutschen Sprache für Preußen gehalten und mit Lebensmitteln versehen wurden. In der Nähe der Grunauer Schölzerei an der Straße nach Langenau entspann sich ein Gefecht, in welchem 3 Kosaken und 5 sächs. Kavalleristen zum Opfer fielen.

Sie wurden hinter der Schölzerei unter der sogenannten Russenlinde bestattet.

Das als Kosakenkreuz bekannte Gedenkkreuz ist aus Sandstein mit den Maßen 82 x 58 x 24 cm. Es war früher mit einem Metallzaun umgeben. Heute präsentiert es sich in ansprechender Weise mit einem stufenförmigen Zugang und einem umliegenden Bereich zum Verweilen.

¹ Schmidt Karl, „Bilder aus der Heimatgeschichte des Hirschberger Tales“

Inschrift des Kreuzes:

Hier liegen 3 vor dem Feind gebliebene russische Kosaken, beerdigt 22. August 1813. Die gleichfalls beerdigten 5 sächs. Kavalleristen sind nicht erwähnt.





Kosakenkreuz bei Grunau. S. Ziffer 15.

Jeżów Sudecki

